

Diezener Zeitung



(Preis-Anzeiger.)

(Lohn-Notiz.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Einzelhefte
Die Einzelhefte zu 60
Kant. u. d. Verlags
Kant. u. d. Verlags

Verlagsort:
Diez, Rosenstraße 26.
Herausgeber: Rr. 17.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Herbert Brachmann, Gm.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Untermythenkreis.

Nr. 201.

Diez, Montag, den 20. Dezember 1920.

26. Jahrgang

Die vergangene Woche.

Die Woche stand im Zeichen von Beamtenkundgebungen zwecks Besserung ihrer wirtschaftlichen Lage und verschiedener zwischen Deutschland und der Orientente geschehenen Notizen.

Das Besoldungsgefeß ist in dritter Lesung verabschiedet worden, doch die Beamtenchaft ist mit der Regelung ihrer Bezüge infolge der fortschreitenden Teuerung nicht einverstanden, so daß es zu Kundgebungen in verschiedenen Städten und Streikandrohungen kam, die von der Regierung mit einem Streikverbot beantwortet wurden. Eine endgültige Erledigung der Angelegenheit ist noch nicht erfolgt.

Die deutsche Regierung hatte gegen das Entschließen der Entente, alle Einwohnerviertel aufzulösen, Protest eingelegt und auf die besonderen Verhältnisse in Ostpreußen und Ostböhmen hingewiesen, die eine Auflösung dieses Schutzes der Bürgerchaft dort unmöglich machen. Die Entente hat in einer Antwoortnote die Gründe Deutschlands nicht anerkannt, sondern nochmals sofortige Auflösung und Entwaffnung aller Selbstschutzorganisationen verlangt. Eine weitere deutsche Note wurde an den Völkerbund gerichtet und legt Verwahrung gegen die vom Völkerbundsrat sanktionierte Abkündigung in Copen-Halmby ein. Mit diesem Beilegematerial für die unter Druck und Zwang erfolgte Abstimmung versehen, fordert die Note die Revision der Entscheidung über die Abstimmung und die Entsendung einer Kommission des Völkerbundes, die sich aus eigener Anschauung über die Stimmung in den Kreisen unterrichten soll.

Auch die Abstimmung in Oberösterreich war Gegenstand einer neuen Note der deutschen Regierung. Die Entente hat bekanntlich vorgeschlagen, daß die Abstimmungsberechtigten, die nicht in Oberösterreich wohnhaft sind, in einem Ort des besetzten Gebietes abstimmen sollen. Deutschland weist diesen Vorschlag nicht zurück, verlangt aber eine vorherige mündliche Aussprache zur Stellungnahme der Beteiligten.

Im Steuerauschuß des Reichstages ist es bei der Abstimmung über den § 1 des Gesetzentwurfes betr. den Erhebung des Reichsnotopfers zu einer Spaltung der Regierungsparteien gekommen, die einen tiefenhaften Zustand geschaffen hat. Reichsfinanzminister Dr. Brüch hat erklärt, daß er dem Reichsfinanzminister über die Haltung der Regierungsparteien Bericht erstatten werde, und daß die heute zugetragene Angelegenheit als eine für die Regierung unzulässige zu betrachten sei.

Infolge des Vorgehens der Bundesregierung gegen eine Berliner Hotelbesitzer haben sämtliche Berliner Hotelbesitzer beschlossen, ab 15. Dezember keine Speisen mehr in ihren Betrieben zu verabreichen, bis eine Abänderung der unzulässigen Bestimmungen des Bundesgesetzes erfolgt ist.

In Japan und Amerika herrscht Konfliktstimmung. In Amerika hat der Vorkriegs des Auswärtigen Reiches den Japanern vorgeworfen, daß sie auf einen Konflikt hinarbeiten und daß die japanische Regierung die Interessen der Bevölkerung gegen Amerika aufreibe. Diese Gegenseite traten auch bei den resultatlos verlaufenen Verhandlungen über die Vertiefung der ehemaligen deutschen Babel in die Erde. Japan verlangt die Babel, die die Insel Jap berühren und den Ausgangspunkt der Verbindungen mit Amerika, den Philippinen und Niederländisch-Indien bilden. Die amerikanischen Stellen in Washington halten die Lage für bedenklich.

Die Konferenz in Brüssel.

Die Beratungen haben begonnen, und zwar mit einem Bericht der finanziellen Sachverständigen. Die Einkünfte, die die finanzielle Lage ziemlich kurz abgelesen werden, weil bei der gegenwärtigen Lage der deutschen Finanzen wohl kaum ein Interesse für Frankreich vorhanden ist. Seine finanziellen Forderungen unter Nach und Nach zu bringen. Die außerordentliche Entwertung des deutschen Geldes würde die höchsten Forderungen nutzlos machen, wenn sie nicht von starken wirtschaftlichen Interessen getragen ist. Die Einkünfte scheint in Frankreich langsam durchzubringen, wenn aus der Diskussion der französischen Presse über die Währungsfrage geht hervor, daß Frankreich augenblicklich den Hauptwert auf wirtschaftliche Wiedergutmachung legt.

Auf deutscher Seite sind zwei hervorragende Vertreter der Finanz, Staatssekretär Dr. Beermann und Reichsbankpräsident Lohmann vertreten.

Die Pariser Presse.

Soweit sich die Pariser Presse mit den jetzt beginnenden Verhandlungen in Brüssel beschäftigt, muß man feststellen, daß der Wind, der weht, wieder einmal jäh aufgeworfen ist. Jules Sauerwein, der Auslandsminister des Ratins, berichtet aus Brüssel, er habe mit dem britischen Botschafter in Berlin, Lord d'Abernon, gesprochen, der ihm erklärt habe, nach seiner Überzeugung werde es nicht mehr fallen, mit den französischen Bevollmächtigten gemeinsame Vorarbeiten, um praktische Lösungen in der Währungsfrage zu suchen, d. h. um den Weg für die Währungsreform vorzubereiten. Der englische Diplomat habe davon gesprochen, die Konferenz in Brüssel in eine Konferenz umzuwandeln, welche die Gesamtheit der Währungsreform berate. Während vor einigen Tagen der französische Presse erklärt wurde, die französischen Vorschläge würden Vorschläge machen, heißt es nun auf einmal, man erwarte bestimmte Vorschläge von der deutschen Abordnung, die sich nicht darauf beschränken dürfe. Der Ratins wird wahrlich angefaßt. — „Der Ratins“

den vorzubringen und mit gefälligem Budget oder süßhaften Berichten zu arbeiten. Wäre das die Taktik der Deutschen in Brüssel, dann werde die Konferenz ihren Charakter ändern und sich von einer Aufklärungskonferenz in eine Unterhandlungskonferenz umwandeln. In diesem Falle habe es sich das deutsche Volk selbst zuzuschreiben, wenn diskutiert werde.

(Amtlicher Bericht.)

Die Konferenz hat die Darlegungen angehört, die namens der deutschen Delegation gemacht wurden: 1. von Ministerialdirektor Le Sautre über die Folgen der Anwendung der wirtschaftlichen Klauseln des Vertrages auf den Wiederaufbau Deutschlands; 2. Darlegungen von Dr. Melchior über das deutsche Eigentum im Ausland; 3. Darlegungen des Generaldirektors Luno über die Folgen des Verlustes der Handelsmarine für Deutschland; 4. Erklärungen des Bankdirektors von Strauß über die Rückwirkung der Anwendung der Verpflichtung des Verfalls des Vertrags über die Ausgleichsämter auf den deutschen Wechselkurs.

Nachdem die deutsche Delegation sich zurückgezogen hatte, haben die Delegierten der Alliierten bestimmte Persönlichkeiten aus ihrer Mitte damit beauftragt, von den Vertretern Deutschlands nähere Einzelheiten über einige der Punkte zu beschaffen, die im Verlaufe der Sitzung zur Sprache gekommen sind.

Die Konferenz vertagte sich dann auf Montag nachmittag. Sie will dann die Berichte anhören, die ihr von den verschiedenen Delegierten werden erstattet werden über die Unterhaltungen, zu denen sie Auftrag erhalten haben.

Aus der Genfer Konferenz.

Bibianis Redner talent.

In der gestrigen Abend Sitzung entstand plötzlich eine lebhaft Aussprache über die Aufnahme Deutschlands, die der ganzen Sitzung einen sensationellen Anstrich verlieh. Der schweizerische Delegierte Bundespräsident Rotta, wie in einer formvollendeten Rede darauf hin, daß der Völkerbund, solange er nicht die Universalität besitzt, sein Ziel nicht erreichen könne, und daß bedauerlicherweise Amerika, Rußland und Deutschland ihm noch nicht angehörten. Als das Wort „Deutschland“ fiel, brang Lärmsturm auf, in der Höhe und verlor das Wort. Bundespräsident Rotta sprach zum Schluß seiner Rede die Hoffnung aus, daß man, wenn die Frage der Aufnahme Deutschlands gestellt werde, sie im Sinne der Gerechtigkeit lösen müsse. Unter allgemeiner Spannung hehrte Bibiani die Rednertribüne. Man hörte scharfe Worten die starke innere Erregung an, die er auch durch die förmliche Form, in welcher er dem Bundespräsidenten ein Wort erwiderte, nicht abzumildern vermochte. Bibiani erklärte, daß der Völkerbund und Deutschland nicht ruhen könne, sondern daß Deutschland sich in den Stand setzen müsse, in ihn eintreten zu können. Brunn verließ den ersten Artikel des Völkerbundes, der für die Eingliederung für die Innehaltung der internationalen Verpflichtungen fordere. Er sagte dann, daß Deutschland in die Völkerbundversammlung nicht eintreten könne, wenn es diese Verpflichtungen nicht erfüllt habe; seit zwei Jahren aber war man darauf, Bibiani erklärte sich gegen die Auffassung, als ob er von sich erfüllt spreche. Frankreich habe den Krieg nicht gewonnen. Es habe nichts anderes getan, als sein Land und die Freiheit verteidigt. Einen Staat aber zuzulassen, der seine Verpflichtungen nicht innehalte wäre ungeheuerlich. Mit großer rhetorischer Gebärde wies er schließlich darauf hin, daß, wenn Frankreich nicht siegreich gewesen wäre, der Völkerbund nicht in Genf stehen würde. Als Bibiani die Tribüne verließ, erscholl ein Beifall, wie ihn die Völkerbundversammlung seit ihren Bestehen nicht gekannt hatte. Eine stürmische Kundgebung im Saal und auf den Tribünen für Frankreich und für den Sieg Frankreichs, das war das Ergebnis dieser zufällig entstandenen Aussprache über die Aufnahme Deutschlands.

Der norwegische Kaufmann hat, daß trotz alledem Deutschland doch bald in den Völkerbund eintreten werde. Desterreich wurde darauf einstimmig mit 35 Stimmen zum Eintritt in den Völkerbund zugelassen.

Deutschland.

Die Aufwände der des Reichspräsidenten.

Der Hauptausschuß des Reichstages beschloß die Aufwände der des Reichspräsidenten von 100 000 Mark auf 150 000 Mark zu erhöhen.

Zwangsentwaffnung.

Berlin, den 18. Dezember 1920.

Der zweite Teil der zur Ausführung des Artillerievertrages verfügte Wassereinzugung hat am Freitag begonnen. Der größte Teil der Waffen, die in Händen des Publikums waren, ist seit Wochen den Behörden freiwillig abgeliefert worden. Um auch den Rest zu erlangen, steht heute vormittag die im Entwaffnungsplan vorgesehene Zwangsentwaffnung ein.

Der Reichskommissar für Entwaffnung, Dr. Peters, hat mit seinen Zwangsmaßnahmen in Groß-Berlin begonnen. Es ist als erster Stadtteil der Berliner in Angriff genommen worden und zwar heute vormittag die Gegend des Bayerischen Platzes. Bemerkenswert ist, daß sich in dem ersten Nachbaugebiet die Wohnung des Reichskommissars für Entwaffnung, Dr. Peters, befindet, und daß auch die Räume dieses Hauses ohne Ausnahme in gleicher Weise durchsucht wurden, wie die übrigen.

Zwangsanleihe und Notopfer.

Von maßgebender parlamentarischer Stelle erhalten wir folgende Mitteilung, die zur Klärung der vielfachen Ansichten über Notopfer und Zwangsanleihe beitragen dürfte: Die Ausführungen des Reichsbankpräsidenten im Steuerauschuß des Reichstages über eine Zwangsanleihe, die eventuell neben dem Notopfer durchzuführen wäre, und die daran sich anschließenden Verhandlungen des Ausschusses, haben in manchen Kreisen Beunruhigung hervorgerufen.

Wir stellen deshalb fest, daß die Zwangsanleihe, wenn sie überhaupt kommt, was sehr zweifelhaft ist, in organischer Verbindung mit dem Notopfer gedacht ist, das heißt:

1. Die Einzahlungen auf das Reichsnotopfer, mögen sie bar oder in selbstgezeichneten Kriegsanleihen erfolgen, sind auf die Zwangsanleihe anzurechnen;

2. Die selbstgezeichnete Kriegsanleihe soll auch auf die Zwangsanleihe zum Kennwert in Zahlung gegeben werden.

3. Das Reichsnotopfer kann auch mit Zwangsanleihe bezahlt werden, welche letztere von der Kapitalertragssteuer frei sein und lombardfähig, also bei der Reichsbank beliehbar sein soll.

4. Daß ausreichende Mitderungen für die Betriebskapitalien und die kleinen Vermögen eingeführt werden.

bleibt es aber bei dem Notopfer allein, so liegt auch hier schon dem Steuerauschuß eine Reihe von Anträgen vor, welche weitere Mitderungen für die Mittel- und Kleinrentner bezwecken.

Der Ausgleich im Steuerekonflikt.

Berlin, 18. Dez.

Das Kompromiß aus dem Konflikt im Steuerauschuß des Reichstages beseitigt, liegt bei Beginn der Beratung des Reichsnotopfers in der Vollziehung nunmehr als gemeinsamer Antrag des Zentrums, der Deutschen Volkspartei und der Demokraten vor. Danach bleibt es in der Vorlage zur beschleunigten Erhebung des Reichsnotopfers im Paragraphen 1 für die beiden ersten Abfälle der dem vom Ausschusse beschlossenen Wortlaut. Der dritte Absatz des Paragraphen 1 erhält eine neue Fassung:

Die Abgabepflichtige glaubhaft macht, daß die beschleunigte Erhebung der Abgabe die Gefährdung der wirtschaftlichen Existenz, die Entziehung des für die Fortführung des Betriebs erforderlichen Kapitals oder Kredits oder die Beeinträchtigung des angemessenen Unterhalts für ihn oder seine Familie zur Folge haben würde. In diesen Fällen kann auch die Zahlung in den im Gesetz über das Reichsnotopfer vorgeschriebenen Teilbeträgen verzinst werden.

Ferner ist auf Antrag der Deutschen Volkspartei ein neuer Paragraph 9 eingefügt, der folgendes bestimmt:

Im Paragraphen 2 des Gesetzes über das Reichsnotopfer ist am Schluß des Absatzes 1 folgender Satz einzufügen: Wenn das hiernach der Abgabe unterliegenden Vermögen den Betrag von 5000 Mark nicht übersteigt, bleibt es von der Abgabe frei.

Dazu ist zu bemerken, daß die ersten 5000 Mark ohnehin abgabefrei sind, daß jedoch diese Bestimmung für die einschlägigen Fälle die Grenze auf 10 000 Mark hinaufsetzt. Im übrigen hat der Reichsfinanzminister heute Erklärungen abgegeben, die für die Handhabung des Gesetzes die Vermeidung von Härten und die Zulassung von Mitderungen gegenüber den kleinen gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben zuzugun.

Die Novelle zum Einkommensteuergesetz.

Die Novelle zum Einkommensteuergesetz, der der Reichsrat seine Zustimmung erteilt hat, regelt zunächst die Veranlagung zur Steuer für die Jahre 1920-21. Die Doppelbesteuerung des Einkommens des Jahres 1920 soll dadurch vermieden werden, daß der Veranlagung für das Rechnungsjahr 1920 das Einkommen dieses Jahres zugrunde gelegt und die Veranlagung für 1921 erst nach Abschluß dieses Jahres vorgenommen werden soll. Das steuerfreie Existenzminimum, das nach dem Einkommensteuergesetz 1500 Mark beträgt, wird in der Novelle nicht geändert. Dagegen wird, wie wir hören, im zweiten Absatz des § 20 der Einkommensteuergesetz, der über das Existenzminimum hinaus von der Steuer befreit bleibt, für die zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende Person von 500 auf 1000 Mark erhöht. In der Regelung und Bemessung des Steuerabzuges wird durch die Novelle nichts geändert.

Die Parlamentsmaschine.

In der Breslauer Volkszeitung schreibt der Reichstagspräsident Paul Löbe unter dem Titel: Deutsche Parlamentsmaschine, mit der Reichsrederei müsse aufgehört werden. Deutschland leiste sich in dem Betriebe der Parlamente gegenwärtig einen Luxus und eine Ueberproduktion, die behoben werden müsse, solle nicht das ganze System in Mitleid geraten und solle überhaupt noch die Möglichkeit zu einem nützlichen Schaffen erhalten bleiben. Der Reichstagspräsident wendet sich dagegen, daß jeder Beratungsgegenstand im Reichstage dieselben parteipolitischen Ansprüchen unterworfen werde. Das Haus beauftragt diese Attentate gegen seine Gesundheit mit einer Resolution. Die Zahl der aufmerksamen Zuhörer schwankte zwischen 20 und 100. Ob es schlägt vor, die sogenannte „Reichsrederei“ auf auf achtzehn Redaktionen solle beschränkt werden und die Redezeit jedes einzelnen auf drei Viertel Stunden verkürzt werden.

Die Befoldung der Beamten.

Der Besoldungsausschuss der Landesversammlung schloß die Beratungen über die Beamtenbesoldung ab. Durch die Neuregelung werden die Altpensionsäre den Neupensionären gleichgestellt. Den höchsten Behörden beider Konfessionen werden vorzugsweise Mittel zur Verfügung gestellt, durch die sie ihre Beamten nach der Gruppe 10 und 11 besolden können; die weiblichen Beamten erhalten bei gleichen Pflichten die gleichen Bezüge wie die männlichen; bei wichtigen Anlässen ist die Vertretung der Beamtenhaft gutachtlich zu hören. In der Besoldungsordnung ist eine Reihe der in Gruppe 1 bisher eingestufen Beamten (Stadtmeister, Stubenwächter auf kleinen Becken) nach Gruppe 1 übergeführt; für die Amtsgehilfen der Gruppe 2 ist in Gruppe 3 eine Aufstellung vorgegeben, die auf dem Wege des Dienstalters, also nicht durch Beförderung, erreicht wird, ebenso für die Ministerialsekretärinnen der Gruppe 3 nach Gruppe 4; die in Gruppe 4 eingestiegenen Beamten erhalten für ihre Person die Bezüge der Gruppe 5, die am 31. März 1920 vorhanden gewesen sind. Aufstellen für die Kanzlei-Assistenten und die Justizkassengehilfen gelten bei Bemessung der Dienstbezüge als Stellenanwärter der Gruppe 5. Aus Gruppe 5 sind nach 6 übergeführt einige handwerkliche Arbeiter der Gruppe 6. Diejenigen Beamten, die ihre Eingangsstellung in Gruppe 6 haben, erhalten in Gruppe 7 eine Aufstellungsstelle nach dem Dienstalter; ebenso diejenigen, die in 7 Eingangsstellung haben, eine Aufstellungsstelle in 8, ebenso die in 8 nach 9; im übrigen ist Gruppe 9 die Beförderungsklasse für Klasse 7; die in Gruppe 10 eingruppierten Vollstadtmittel erhalten eine Aufstellungsstelle in 11 und Beförderungsklasse in 12. Die Neuorganisation der Polizei ist durch die Besoldungsordnung bereits festgelegt; die Wünsche der Polizeibeamtenschaft sind in weitestem Umfang erfüllt worden.

Politische Rundschau.

Ein Aufruf der Kommunisten.

Die von Wieser gegründete linksradikale Neue Zeitung veröffentlicht einen Aufruf der Vereinigten Kommunistischen Partei Deutschlands, worin es heißt: „Vielleicht morgen schon beginnen die entscheidenden Kämpfe. Es gilt, jeden Tag, jede Stunde zu nützen. Jede Stunde, die ihr zögert, dem Kapitalismus sein Ende zu bereiten, bedeutet den Tod von Zehntausenden eurer besten.“

Bergeltung.

Wie die Zeitschrift Heimatland mitteilt, sind aus einem Zug deutscher Heimkehrer aus Russland dicht vor Ratibor 60 Bayern herausgeholt und in Gewahrsam gebracht worden, und zwar angeblich als Bergeltung dafür, daß im russischen Internierungslager in Erlangen die Bergeltung schlecht sei, und daß ein deutscher Offizier gegen einen Rätekommissar unhöflich gewesen sei.

Politik und Höflichkeit.

Die Pariser Ausgabe des Daily Mail plaudert von einem Zwischenfall, der sich bei einem offiziellen Essen beim Kammerpräsidenten Beret am vergangenen Mittwoch ereignete. Der deutsche Botschafter Dr. Maher habe den Chef des Protokolls ersucht, ihm den amerikanischen Botschafter Wallace vorzustellen. Wallace aber habe es abgelehnt, weil die Vereinigten Staaten und Deutschland sich noch im Kriegszustand befänden. Dem Zwischenfall liegt folgendes zugrunde: Botschafter Dr. Maher hatte seinen Platz an der rechten Seite der Gemahlin des amerikanischen Botschafter Wallace zugeteilt erhalten. Den gesellschaftlichen Regeln entsprechend ersuchte er den Chef des Protokolls, ihm den ihm unbekannten amerikanischen Botschafter vorzustellen, damit dieser ihn seiner Gemahlin vorstelle. Das lehnte der amerikanische Botschafter ab. Dieses Benehmen mußte um so mehr auffallen, als alle anwesenden politischen und diplomatischen Persönlichkeiten mit der größten Höflichkeit mit dem deutschen Botschafter verkehrt haben. Sogar der ehemalige Präsident der Republik Poincaré ließ sich Dr. Maher vorstellen und hatte ein längeres Gespräch mit ihm.

Glühender Vorbeur.

Roman von M. Schloßer-Ringer.

Alvarez machte eine verächtlich abwehrende Bewegung. „Taschen reden! Jener Mensch hält die Beweise seiner Schuld in Händen!“

„Das ist unmöglich, weil ich nie eine Schuld begangen habe!“ rief in erschütternden Tönen die Frau, „du bist das Opfer eines arglistig ersonnenen Komplotts, ob Linden sich daran beteiligt, entzieht sich meiner Beurteilung, doch möchte ich ihm, soweit ich mich seiner erinnere, eine solche Inzidenz nicht zutragen!“

„Und daran tun Sie recht, Signora,“ mischte sich Thuselndas ein, „denn Linden ist ein Ehrenmann, der die Frau des Nächsten hochhält. Aber mir kommt soeben ein Verdacht; wollen Sie mir die Handschrift des Expreßers anvertrauen, Signor? Es wäre möglich, daß ich den Bösewicht entlarven könnte!“

Nach von Wistrafen und Zweifeln erfüllt, schien Alvarez Thuselndas Vorschlag zu erwägen. Es war eine schreckliche Angewohnheit von ihm, die Frauen für arglistig und treulos zu halten. Denn Beweise für diesen Verdacht hatte er nicht. Er kannte die Frauen zu wenig, um sich ein Urteil über sie erlauben zu können. Der eigenen Gattin hatte er sich völlig entfremdet, weil er sie stets mit seiner Eifersucht und fälschlichen Anklagen verfolgte.

Vor ihm aber stand eine Deutsche mit mutig blickenden Augen, die so klar und tief waren, so unergründlich und zugleich empört blickten, wie die eines klugen, ungeschuldeten Kindes; diese Augen erglänzten keine Geheiß, wußten nichts von dem Schmutz der Welt, in heiliger Ruhe schauten sie zu dem Manne auf, dessen Sinn von Argwohn und Zweifeln erfüllt war.

Thuselndas Wesen blieb nicht ohne Eindruck. Alles, was Alvarez sich törichterweise eingebildet, geriet ins Wanken. Er mußte diesem Blick glauben, es zwang ihn dazu.

„Ich hoffe, Ihnen den Beweis erbringen zu können, Signor, daß Sie Ihrer Frau Gemahlin bitteres Unrecht zugefügt, und daß ein frecher Lügner Sie gründlich mißgünstigt hat,“ sagte Thuselnda, welche recht wohl merkte, daß es in dem Manne rang und kämpfte.

Die polnische Unterdrückung der deutschen Presse.

Eine Interpellation, von den bürgerlichen Parteien und den Reichstagsdemokraten unterstützt, wendet sich gegen die gewalttätige Unterdrückung der deutschen Presse in Polen durch die polnische Regierung. Es heißt darin: Durch gründliche widerrechtliche Verbois, durch Inhaftnahme und Internierung der Verleger und Schriftleiter und des Einschleusen von Zwangsverboten, werden die deutschen Verlagsbetriebe so lange gedrückt, bis sie zum Verfall bereit liegen. Die Maßnahmen der polnischen Regierung haben bisher erreicht, daß von mehr als vierzig deutschen Zeitungen mehr als die Hälfte ihr Erscheinen einstellen oder an die polnischen Banken die eigens für diesen Zweck Gesellschaften bilden, verkaufen mußten. Die Interpellanten fragen an, ob die Regierung bereit ist, dieser Verletzung der Rechte der deutschen Bevölkerung durch geeignete Maßnahmen entgegenzutreten.

Die freien Berufe.

Im Unter Ausschusse des Reichstagsrates für wirtschaftliche Förderung der geistigen Arbeit ist in seiner Mittwochsitzung ein Antrag der Ärzteschaft vor, der von dem Abg. Dr. Hartmann vertreten wurde. Auf dem allgemeinen Krankenkongress vom 2. August 1920 sei die Tendenz zutage getreten, die freie Arztwahl zu beschränken. Bei der Ausdehnung der Krankenversicherung wird der ärztliche Arbeitsmarkt vornehmlich die Behandlungstätigkeit der Ärzte in der Hauptphase von den Krankenkassen beherrscht. Ein Gesetz, das etwa die Krankenkassen ermächtigt, Ärzte von der Kassentätigkeit auszuscheiden, würde diesen die Möglichkeit nehmen, durch Arbeit ihren Lebensunterhalt zu erwerben und ist deshalb auch aus sittlichen Gründen sowie wegen des Schadens, den dadurch die Volksgesundheit erleidet, zu verwerfen. Da der geladene Vertreter der Krankenkassen diese Besorgnisse der Ärzteschaft als unbegründet bezeichnete, richtete sich der Ausschuss in dem Beschlusse, die Regierung unter Hinweis auf den Antrag Hartmanns um Auskunft zu ersuchen, ob eine Verringerung der Reichsversicherung in dieser Hinsicht beabsichtigt sei und diese womöglich zur Begutachtung vorzulegen.

Sodann gab Abg. Krüger, Vertreter der Architekten im Reichsbund deutscher Technik dem Verlangen berechtigten Ausdruck, daß die freien Architekten bei Staatsbauten mehr Berücksichtigung finden sollten. Der Sachverständige, Regierungsbauinspektor Fabriceus, stellte sich besonders für eine Verminderung der freien Architekten bei den Bauten für die Befahrung im besetzten Gebiete ein, die eine hohe künstlerische Bedeutung haben. Auf eine Anfrage wurde erklärt, daß die Honorarforderungen der freien Architekten nicht wie die Bausehre gestiegen seien. Da sich auch die Vertreter des Reichsbauministeriums wohlwollend aussprachen, wurde folgender Antrag einstimmig angenommen: „Die freien Architekten sind sowohl im Interesse der Kunst, als auch der Wirtschaftlichkeit in hervorragendem Maße berufen, zu den staatlichen Bauten heranzuziehen. Damit wird zugleich der Notlage unter den kleinen Architekten gesteuert.“

Aus dem besetzten Gebiet.

Von der Rheinlandkommission.

Nach einer neuen Verordnung der Internationalen Rheinlandkommission sind die Eisenbahnen verpflichtet, vom 1. Januar 1921 ab einen Mindestkohlenvorrat für 35 Tage aufzustapeln. Ferner hat die Internationale Rheinlandkommission ein weiteres Kontrollrecht über die Vollstreckung der von alliierten Militärgerichten verhängten Freiheitsstrafen in Anspruch, indem sie insbesondere die Art der Vollstreckung in deutschen Gefängnissen und die Ueberführung aus einer Strafanstalt in die andere kontrolliert.

Vermischte Nachrichten.

Idealismus. Die Mitglieder der Bühnengewerkschaft des Freiburger Stadttheaters haben der Stadtverwaltung soeben ihre einstimmige Entschließung des freizügigen Verzichts auf jede weitere Gehaltsforderung überreicht, um die Existenz der Theater zu gewährleisten.

Die polnische Unterdrückung der deutschen Presse. Eine Interpellation, von den bürgerlichen Parteien und den Reichstagsdemokraten unterstützt, wendet sich gegen die gewalttätige Unterdrückung der deutschen Presse in Polen durch die polnische Regierung. Es heißt darin: Durch gründliche widerrechtliche Verbois, durch Inhaftnahme und Internierung der Verleger und Schriftleiter und des Einschleusen von Zwangsverboten, werden die deutschen Verlagsbetriebe so lange gedrückt, bis sie zum Verfall bereit liegen. Die Maßnahmen der polnischen Regierung haben bisher erreicht, daß von mehr als vierzig deutschen Zeitungen mehr als die Hälfte ihr Erscheinen einstellen oder an die polnischen Banken die eigens für diesen Zweck Gesellschaften bilden, verkaufen mußten. Die Interpellanten fragen an, ob die Regierung bereit ist, dieser Verletzung der Rechte der deutschen Bevölkerung durch geeignete Maßnahmen entgegenzutreten.

Der Professorenrat. Die Vereinigung preussischer Privatdozenten lehnt die Forderung ab, die Lehrenden Ausföhrungen: „Der Professorenrat wird seit über einem Jahre nicht mehr verfahren, weil das Ministerium sich in den Kopf gesetzt hat, es müßte erst die andere Hochschulförderung regeln, die dann gar nichts zu tun hat. Das hat in den Kreisen jüngerer Akademiker, die so um die elizige Anerkennung kämpfen, die ihnen der Staat gewähren könnte, böses Blut gemacht. Da der Zustand schon bald ein Jahr dauert und keineswegs eine Ziel, sondern eine Fragefrage bedeutet. Wer als alter Dozent ohne den Professorenrat herumläuft, kommt gleich in den Verdacht, unfähig zu sein, und bekommt das als Recht. Schließlicher, Vortragsender aber auch als akademischer Lehrer und Anwärter auf Professuren zu spüren. Man findet, daß das Ministerium, das die Privatdozenten ohnehin schon durch die im Auge befindliche Abschaffung des Extraordinariats schwer geschädigt hat, hier die Möglichkeit zu stark unterdrückt. Wer hat, dem wird noch dazu gegeben, so daß es bei der summarischen Beförderung der a. o. Prof. zu Ordinarien Uebertragungen auf allen Seiten gibt; wer aber gar nichts hat — und das ist natürlich der Privatdozent —, dem nimmt man selbst die Hoffnungen, von denen er sich bisher allein genährt hat.“

Börsenrundschau.

Mitgeteilt von E. J. Kirchberger, Gm.

Börsenrundschau — nicht Vorausschau — zielt uns an diesem Zeitabschnitt wo an allen Börsen und Märkten die Ruhe gewohnheitsmäßig eintritt und die Geschäftskreise von der Arbeit entlastet sein wollen. In naher Ferne winken die Feste, die das Jahresende mit sich bringen. Die „Mentalität“ (dieses im Kriege neu in unseren Gesichtskreis getretene Wort), unserer Bevölkerung, ist in dieser Hinsicht unverändert, man will seine Ruhe haben. Der Abschliff und Verbrauch von Reizen war in diesem Jahre groß, umso größer wird die Reaktion sein, die in dieser kurzen Zeitspanne zwischen den Jahren die Erholung und Auffrischung bedeuten soll. Man kann also ruhig aussprechen, daß der Monat Dezember große Ueberraschungen nicht bringen wird. Seit Juli hat die Börse ein so lebhaftes Gepräge, hat sie eine Bewegung und Erregung, die man fast nur noch als Leidenschaftlichkeit kennzeichnen kann. Der Hausseumel in den Aktienpapieren nahm Dimensionen an, die glauben machen soßen, daß wir in einer Industriekonjunktur ersten Ranges uns befinden. Die Befürworter haben längst erkannt, daß es nur das flimmernde Trugbild einer echten Geschäftskonjunktur ist, und daß die tiefe Triebkraft dieser Bewegung in der aufscheinend definitiv gewordenen Geldentwertung unseres Zahlungsmittels zu suchen ist. Auslandsbörse und Wirtschaft miteinander verbunden. Aus diesem Grunde darf man auch ruhig aussprechen, daß nach einer Ruheperiode von kürzerer oder längerer Dauer die Börse wieder ein festes Gepräge erhalten wird, insbesondere wenn sie weiter wie bisher von den Aufkaufbestrebungen in gewissen Werten angezogen und befruchtet wird, so daß Käufern aus dem Publikum und auf der Börsenfront ihre Rechnung finden. Inzwischen ist der Börse eine Ruhepause zu gönnen, das werden insbesondere diejenigen Kreise des Publikums anerkennen und gutheißen, die auch bei den höchsten hochwertigen Aktienpapieren niemals den Anlagestandpunkt verlassen haben und ein Papier, das seinen Ankauf stets dahin gepreßt haben, ob es Eingang befähigt für ein normale Zeitspanne — sagen wir ein bis zwei Jahre — in Besitz behalten zu werden, immer von diesem Gedanken ausgehend, ob das Papier eine günstige Geldanlage unter dem besten Zeitverhältnissen sei. Wenn sich also ein Pap. er heute im Kurszettel auffallend billig „verzeichnet“ ist, so darf man von vornherein annehmen, daß es nicht die Qualität besitzt, um die es sich handeln soll, wenn der Kapitalanleger Käufe vornehmen soll. Die Börse vergißt nichts! Nur das ist mit niedrigen Kursen stehen geblieben, was von der Geldentwertungskonjunktur nicht profitieren konnte z. B. Brauereien, Terrainwerte und Eisenbahnaktien.

er Thuselnda das Schreiben des Expreßers gab; er sagte ihr vorläufig nichts, denn sie kannte die Handschrift desjenigen nicht, auf den ihr Verdacht sich lenkte. Als sie sich aber des Eindruckes bewußt ward, den ihr offene Sprache, ihr freimütiger Blick auf Alvarez machte, da wich der Druck, der wie ein Fels auf ihrer Brust lastete, doch ein wenig.

„Vielleicht, ach vielleicht,“ dachte sie zaghaf, „stehe ich hier doch nicht so ganz unwohl, vielleicht war diese furchtbare Reise nicht vergeblich gewesen.“

Rasch, als fürchte sie, Alvarez könne wieder anderen Sinnes werden, barg sie das Schreiben in ihrer Handtasche. Mit steifen Worten verabschiedete sie sich von dem Spanier, doch von Enrika ging sie nicht ohne Umarmung und schmerzlichen Kuß. „Haben Sie, Liebe,“ flüsterte sie hastig, „so Gott will ist die Zeit der Kämpfe und ungelassenen Kämpfe vorüber, ich tue was ich kann, um Ihnen Ruhe und Frieden zu schaffen!“

Mit fieberndem Druck wurde ihre Hand umschlossen, dann folgte sie dem Diener, welcher bereitstand, sie hinauszuführen.

Ohne weiteren Aufenthalt fuhr Thuselnda zur Bahn zurück. Sie konnte gerade noch den fahplanmäßigen Zug, der sie in die Heimat zurückführen sollte, erreichen.

Als sie aus dem Auto stieg, fuhr gerade ein anderer langsam davon. Sie erkannte den Insassen desselben und wurde gleichfalls erkannt.

Es war Carlos Alvarez, welcher sie traurig grüßte; er schaute aus höchster Überraschung, sie hier zu sehen, doch machte er nicht den Versuch, sich ihr zu nähern. Sie sah es ihm an, daß er seine Sache verloren gab.

Nun bemächtigte sich auch Thuselndas von neuem große Niedergeschlagenheit.

Sollte Urula wirklich dazu verurteilt sein, das Recht ihrer Eltern abzugeben? „O Himmel, nur das nicht!“ Tröstend küßte die Frau sich seufzend in ihren Mantel.

21. Kapitel.

Als Thuselnda in der Nacht ermattet, wie zerbrochen endlich wieder zu Hause ankam, da durchströmte sie ein Glücksgefühl, wie sie es vorher niemals so stark und innig empfunden.

Fortsetzung folgt.

Dieß befindet sich wie fast immer um diese Zeit im
großer Ruhe und Geschäftslosigkeit. Alle Anzeichen
aber daraufhin, daß die Periode nur eine vorüber-
gehende, denn das Publikum ist nicht am Jahres-Ende niedrige
steht und drückt durch Verkäufe das Aktien- und Ge-
schäfts-Jahre wird dann zu Käufern geführt, die dann
eine Steigerung der Aktien-urse herzu rufen werden.
In diesen Tagen der Ruhe liegen die Anzeichen zur Be-
sehung der Spekulation und neuen Börsenwunden.

Kleine Meldungen.

Sozialausschuß des Reichstages kam zu einer Ver-
fügung für die Arbeitslosenrenten. Danach sollen diese
Witwen 40 bzw. 20 RM. mehr beziehen erhalten.
Weihnachtsferien will der Ausschuss den Knappschafts-
und Angestelltenrentnern ebenfalls Hilfe zuteil wer-

Die neuesten Verhandlungen deutscher Holzfach-
über die geforderten Holzlieferungen sind
beendet. Wegen der Unmöglichkeit, sich über die
Lage der Preise zu verständigen, sind die deutschen
aus Paris zurückgekehrt.

Im nächsten Frühjahr sollen nach Ankündigung des
Ministers Churchill die englischen Truppen
berufen zurückgezogen werden.

Die englische Regierung hat ihren Gesandten aus Athen
Man nimmt an, daß auch die Vertreter Frank-
reichs und Italiens abreisen werden. Offenbar soll festgestellt
werden, daß sich kein Vertreter der drei Mächte an dem Tage
befindet, wo König Konstantin in Athen eintrifft.
König Konstantin wird voraussichtlich am 11. Uhr 12.00
in Athen angekommen. Unter dem Jubel der Bevölke-
rung wird er sich zuerst in die Kathedrale und dann zu
seinem Palais begeben.

aus Provinz und Nachbargebieten.

Heinhausen, 1. Dez. In Altenmittlau wurden einem
Schmiedemeister Mt. 15 000 Papiergeld aus einem ge-
stohlen. Dem Mann geschieht ganz recht.

Der Hilbel, 17. Dez. Das Schöffengericht hat'e zwei Jahre aus Hartheim wegen Nichtablieferung von Getreide, bezgl. 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Staatsanwaltschaft in Wiesbaden hatte gegen dieses Urteil Berufung eingelegt. Nach ihrer Ansicht die erkannten Strafen zu gering. Sie hatte Erfolg, denn die Wiesbader Strafkammer hat die Strafen auf 4000 und 10 000 Mark

Aus dem Unterlabnukreise.

Stitterung. Schon hatte man in landwirthschaftlichen Kreisen befürchtet, daß die große Kälte, wie sie besonders in vergangenen Woche geherrscht hatte, der jungen Wintergerste Schaden tun würde. Daß diese Befürchtungen nur allzu sehr berechtigt waren, muß jedem, der mit landwirthschaftlichen Betrieb vertraut ist, ohne weiteres einleuchten. Ohne den geringsten Schutz durch eine Bedeckung ist die junge Saat dem ganzen verderblichen Einfluß der schneidenden Kälte ausgesetzt. Es steht fest, daß schon jetzt fast alles gefroren ist, so daß die Pflänzchen in die Erde hinab in rein hart gefrorenen Boden sinken. Dieser Frost ist darin zu erblicken, daß der sehr trockene Schnee infolge der mangelnden Feuchtigkeit nicht so leicht zu einem dicken Eisklumpen zusammenfriert, wie dies bei anhaltendem Gefrierwetter nach einem regnerischen Herbst der Fall ist. Und zudem wird das Tauwetter, dem jetzt eingeseht hat, hoffentlich die schlimmste Gefahr abwenden.

Reichelobogen, 20. Deswegen Schwarzschafferei
Schleichhandel waren der Wehrer Ph. Sch. von Sch. und
beiden Söhne angeklagt. Beides konnte den Angeklag-
ten nicht nachgewiesen werden und das Gericht gelangte
zur Freisprechung des Ph. Sch. Die beiden Söhne wurden
wegen Verkaufs von Fleisch ohne Marken zu Mk.
Sch. Mk. 500 verurteilt.

Weihnachten und frohe Jugend.

der wird im deutschen Hause der Weihnachtsbaum die
zu sich vereinigen. Heute schon fragt sich der be-
herrscher oder die angesehene reiche Mutter, ob
der Lichter des Christbaumes erst recht mit klarer Deut-
lichkeit in unsern Zimmern und unsere Armut beschleimen werden.
Weihnachten waren wir gewohnt zu schenken, mit vollen
zu geben, glücklich zu machen, Güte und Liebe um uns
zu breiten. Das ist jetzt in dem Umfang und den Ge-
birgen der Vorkriegsjahre nicht mehr möglich. Der
des Gabentischen, der Hülfsbuch des Tannenbaums,
die festliche Stimmung mit ihrem reifen Wollstücken
— das alles gleicht nicht mehr der Hülle
derer vergangener glücklicher Tage. Spärligere
kleinere dünftige Spenden und im Hintergrund
den Weihnachtsstimmung steht der dunkle Mieschatten
und läßt jene sorgenerfüllte und
besorgte Freude nicht aufkommen, die uns Großen
zu unsorgbar lieb gemacht hat.

uns und Töchterchen aber verjagt ist, unsere Jugend trotzdem ganz haben, den süßen Zauber des Weihnachts mit seinem Glüdesgefühl und seinem gehobenen freudigeren freudigeren Erlebnis. Denn das Weihnachts hängt ja nicht vom überlabeten Gabentisch und der gesunknen des Christbaums ab. Haben wir nicht in der der Wohlhabenheit vergessen, daß das Glüdesempfinden, also der noch unerschöpflichen und unerschöpflichen Freude, also der noch unerschöpflichen Menge und Reichtum der Freude nicht? Liebe, Güte, Herrlichkeit finden den den Kinderherzen süßster und blühender als eine alle von allerhand gekauften Geschenken, einem angefüllten Warenlager, denn diese Dinge bestärken die und sind eher geeignet, anpruchsvoll und unersättlich als glücklich zu machen. Das Wesentliche aber, das Weihnachtsglück der Jugend enthalten ist, können wir ihnen im Zeichen der Not und Armut geben. Wir können ihnen erlöschen lassen und Kinderherzen froh und ohne Prunk und Aufwand. Ein wahrer warmer von Güte und Freundlichkeit soll sich am Feste der Liebe und Wohlbedürftigkeit dem Kinder ergehen, herbeizuziehen uns einem Familienstern und liebendem Gemeinwesen. Eine süßbare Stärkung und Beruhigung des Familiengetriebes wird schon von selbst die Formen und bringen, welche in der Jugend und den jetzigen angepassten Weihnachtsfest haben muß. Also nicht nur und bedauernd starken Klüdes in die entschuldigen der Vergangenheit sehen, heißt es an kommenden Weihnachts der Jugend die Bahn frei machen zu reiner und edel menschlicher Empfindung, die nicht abhängig von Glüdesgütern äußerer Art.

Und Bad Emß und Umgegend.

e Vom goldenen Sonntag. Es gibt so manch Vergriffe aus der guten alten Zeit her, die nur noch Ideen einen Sinn haben. Der „goldene Sonntag“ — was soll man sich darunter heute noch vorstellen? Bisher das Geld ist von Gold, noch der goldene Ueberflus ist vorhanden. Also beiste mit dem Inhalt jenes Wort? Doch nicht! Je weniger geprägtes Gold uns imbeutel klingt, umso mehr sollen wir das geistige und seelische Gold in der Tiefe des menschlichen Gemüthes schürfen und in die Wagchale des Erlebens dieser Tage werfen. Das Wort einer Dichterin ist hier am Platz: Du hast einen Wunderschlüssel zu den Dunkelkammern armer Bruderherzen. Schleife sie mit deiner Liebe an.

Der Kaiser Friedrich-Schule. Die Anstalt begehrt morgen, Dienstag abend 8 Uhr in der Aula ihre Weihnachtsfeier. Die Eltern sowie alle Freunde der Schule und der Jugend sind dazu herzlich eingeladen.

Der „S.-B. Sängerkreis“ veranlasste gestern zu Ehren seiner im Weltkrieges Gefallenen und an dessen Folgen verstorbenen Mitglieder eine würdige und ergebende Gedenkfeier in seinem Vereinslokal „Weißburger Hof“. Nach dem vom Dirigenten Adhler vorgetragenen Trauermarsch von Beethoven und dem Chorgesang „Der treue Kamerad“ hielt der Vorsitzende Göhrn eine tiefempfundene und zu Herzen gehende Ansprache, in der er der in treuer Pflichterfüllung und Liebe fürs Vaterland gefallenen Helden gedachte, denen die im Vereinslokal aufgeschlagene Ehren tafel mit der Aufschrift: „Den Verstorbenen zum Gedächtnis, den Lebenden zur Mahnung“ in treuer Liebe vom Verein gewidmet sei. Seine ergreifenden Worte endeten mit der Mahnung „Bereitet die teuren Toten nicht.“ Programmäßig folgten alsdann: Violoncello von Händel (vorge tragen von Dr. Adhler), Chorabschnitt „Sturm schläft der Säger“, Musikstück (Fr. Bis. n. und Klavier von Beethoven (vorge tragen von Dr. Adhler und Fr. Göhrn), gemeinschaftliches Lied „Ich hatt' einen Kameraden“ und „Es ist bestimmt in Gottes Rat“ (Violine und Klavier). Die wirkungsvolle schöne Feier hinterließ bei sämtlichen Teilnehmern einen nachhaltigen Eindruck. Die Ehren tafel trägt folgende Namen: Gefr. W. Strube, Obergefr. H. Paul, Feldwebellieutn. Heinz. Meß. A. Jammer, Odrme. Fr. Wismann, Meß. Fr. Groß, Maat C. Köhric, Odrme. W. Müller.

e Weihnachtsfeier. Einen schöneren Ausdruck hätte der sinnige „Kinderdank“ nicht finden können als in der Veranstaltung der Ortsgruppe des Zentralverbandes für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene gestern nachmittag in der Städtischen Turnhalle. Eine echte rechte deutsche Christfest war's. Der große, schön geschmückte Weihnachtsbaum im Kerzenchein, die köstlich einfach hergerichtete Bühne mit grünen, grünen Tannenbäumchen bestanden und davor, Kopf an Kopf, mit großen, flammenden Augen, in erwartungsvoller Spannung hunderte von Kindern, kleine und große, ein ganzer Saal voll. Die Glocke klang. Zwei Kinder sprachen den Prolog, eine kleine Pianistin und zwei tüchtige Geigerlein spielten altvertrante Weihnachtsweisen, und dann wechselten in junger Folge Deklamationen und Lieder — eine und mehrstimmige — die ganze herz-erhebende Erlösungs-geschichte, wie kein Dichter so schöner eine erfunden. Aus Kindermund und diese ewig junge Weihnachtsbotschaft zu hören — eine helle Freude war's. Und als erst die Märchenspiele, „Das fremde Kind“, eine rührend schöne Weihnachtsgeschichte, „Schneeweißchen und Rosen-rot“ und „Rottkäppchen“ in prächtiger Ausführung über die Bühne gingen, da war's der Spannung und Freude, des Wäporns und Händerezens, des rauschenden, wohlbe-ruhten Beifalls fast zuviel. Kein Wunder so groß, es hat Raum in Kinderherzen. — Und schön hatten es die drei „Fräuleins“ der Leisnischschule verstanden, durch ihre Zü-ge diese reizende Wunderwelt entstehen zu lassen. Ein Reigen — um nur eins hervorzuheben — wurde da auf-geführt, der dem Balletchor eines königlichen Opernhauses alle Ehre gemacht hätte. Eine nicht weniger dankbare Arbeit war dem Leiter des Gesanges geworden, dessen Sängertinnen gutgeschult und mit viel Innigkeit ihre Lieder vortrugen. Mit einem Wort — es hat nichts gefehlt zu einer echten rechten Weihnachtsfeier, nicht einmal der Nikolaus, der den überraschten Kleinen Äpfel und Nüsse und Knusper-plätzchen bescherte. Ein gemeinam gesungenes Weihnachts- lied beschloß die wunderthätige Feier. — Es darf begrüßt werden, daß die Veranstaltung heute nachmittag 4½ Uhr in der Turnhalle wiederholt wird, damit diejenigen, welche gestern nicht dabei sein konnten, nicht all das Schöne und Gute veräumen, das gestern so viele Kinderherzen froh gemacht hat. Karten sind im Vorverkauf bei Frau Steuber, Coblenzerstraße, und bei Frau Frauendorf, Lahn-straße, sowie an der Kasse ab 3 Uhr zu haben. Die Preise betragen für Kinder 1 Mark, für Erwachsene 2 Mark.

Theaterverein. Gestern Abend ging der „Bettelhäini“ über die Bretter des Raththeaters. Ein Volksstück mit den üblichen Konflikten, mehr mit dem Herzen als mit dem Kopf gezimmert, das aber Gestalten von Fleisch und Blut auf die Bühne stellt. Und das ist schließlich die Hauptsache, daß man glauben kann, was da vorne gespielt wird. Wir betzügen es, daß sich der Verein an solche Stüde hält, in denen ein gut Stück Poesie enthalten ist. Die Auswahl zeugt von gutem Geschmack. Ueber die Darstellung ließ sich mancherlei sagen. Der Held des Stückes (Herr Karl Deutschesfeld) war schon wech, daß ihm die Leut, (Hr. Dina W in o r t, Hand und Herz schenkte. Was sie übrigens recht glaubwürdig zu Wege brachte. Ein lebensvolles Paar, dem man das glückliche Stäfinden am Schlusse dem Herzen gönnte. Etwas schwerer fand sich der Gesindeallteite (Herr Gisbert L e d) in der Rolle des Progen, gab aber im Ganzen ein gelungenes Bild, das durch die Krugbäuerin (Hr. Käthchen L o t h) wirkungsvoll ergänzt wurde. Deren Sohn Franz (Herr Wilsb. M ä l l e r) war das überzeugende Gegenstück zum Bettelhäini, wie auch das Bärbelle (Hr. Emma S t u r g) die Heldin angenehm ergänzte. Einer, dem man glauben mußte, was er sagt und tat, war der alte Jahnisch (Herr Heinrich W a l d), ein temperamentvoller, ehrsüchtiger Veteran, der mindestens ebensoviele Tugenden besaß als der Geismasser (Herr Georg K r ä m e r) Antugenden. Spielte das Stück in der Gegenwart, man hätte sich kaum einen tüchteren Schieber denken können als diesen Rumpel. Die Vertreter des Dorfes, die Herren W e m l e r, K a l t e r, K e l l e r und K e i n h a r d t ergänzten aufs Beste den Kreis der Hauptträger der Handlung, aus der noch ein Bärchen, die beiden Alten (Herr C. S c h u l m a c h e r und Hr. N. S p r i e s t e r s b a c h) sich wirkungsvoll in Mene und Spiel hobben. Die Dekoration passte gut in den Rahmen des Stückes, der Firmeszug farbt der Tanzmusik waren nicht weniger ehr als die Dorfbürschen und mädels und der ganze laute Festtagstrummel. Leider ließ der Versuch zu wünschen übrig, sodas bei den naturgemäß großen Unkosten wenig für den guten Zweck übrig geblieben sein dürfte. Möge das die Spieler nicht entmutigen. Der geehrte spendende Beisatz mag ihnen ein Ansporn sein, weiter zu schaffen und bald neue Vorbereren zu dirigiren.

e Gefäßten wurden dem Steinhildhauer Straub von hier in der Nacht von Samstag auf Sonntag sechs Paar neue Strümpfe vom Baun. Andere Sachen, die noch dabei waren, ließ der Dieb unberührt.

e **Tausen**, 18. Dez. Der Kandidat des höheren Lehramts **Julius Schreck** von hier bestand vor der wissenschaftlichen Prüfungskommission der Universität Marburg sein Staatsexamen. Die Facheigenschaft für Deutsch, Gesch. u. Erdkunde wurde ihm zuertheilt.

Das Nassau und Umgegend.

Ehrung. In der gestern Abend gemeinsam abgehaltenen Versammlung des Zweigvereins vom Roten Kreuz und der Freiwilligen Sanitätskolonne überreichte der Vorsitzende des Kreisvereins vom Ro ten Kreuz Herr Landrat Schuerm mit Worten der Anerkennung für die Tätigkeit der beiden Vereine die Ro te Kreuzmedaille 3. Klasse für den stellvertretenden Vorsitzenden des Zweigvereins vom Roten Kreuz Herrn Maxter Moser, für den Vorkennzeichner der Freiwilligen Sanitätskolonne Herr Dr. Anthes und für die Mitglieder der Freiwilligen Sanitätskolonne Herrn Wilhelm Busch und Herrn Wilhelm Schmidt.

Der Vereinsveranstaltungen. Der in allen Theilen ge-
lungenen Veranstaltung des Turn- und Sportvereins „Kosmo-
bia“ im Goltzhaus „Zum Hirsch“ gegen folgende: am zweiten
Weihnachten, Aufführungen der Turngemeinde „Kosbau“, am
Neujahrstag konzert des Männergesangsvereins und am 4.
Januar Konzert des Männergesangsvereins Liederkreis. In
Erwartung eines Saales der Stadt — die in Betracht
kommenden Säle sind durch die Besetzung belegt — werden die
Veranstaltungen in der „Deledue“ stattfinden.

**Lehrplan für Landwirthstöchter an der
Landw. Lehranstalt Rastau.**

Welche Ausnahme der Gedanke, auch der weiblichen Jugend auf dem flachen Lande weitere Ausbildungsmöglichkeiten zu bieten, gefunden hat, beweist der starke Andrang zu dem Lehrgang in Limburg, wo nach drei Tagen schon 40 Anmeldungen vorlagen, und die übrigen für nächstes Jahr vorgemerkt werden mußten. Dieser Umstand trug in erster Linie mit dazu bei, den gleichen Lehrgang auch in Kassel stattfinden zu lassen. — Der Lehrplan erstreckt bereits in einer früheren Nummer des Blattes — Zu den Kochübungen hat die Stadt Kassel in entgegenkommender Weise ihre Lehrkücheneinrichtung in der neuen Schule zur Verfügung gestellt. Für den hauswirtschaftlichen Unterricht sind die Lehrerinnen der Haushaltungsschule gewonnen worden. Allgemein bildende wie die landwirtschaftlichen Fächer werden von den genannten Lehrkräften und dem Direktor der Anstalt erteilt, werden. Einen großen Teil der zum Kochen benötigten Rohungsmittel müssen die Kursteilnehmerinnen von zu Hause mitbringen.

Aufgenommen werden 25 bis 30 Mädchen, die das 16. Jahr zurückgelegt haben. Das Schulgeld beträgt für den viertelmonatlichen Kursus 150 Mark. Daneben werden in Ritzungsmittel und Utensilien alldienstlich einteilig an die Teilnehmerinnen verteilt. Der Lehrgang beginnt am Montag, den 10. Januar 1921. Anmeldungen sind baldigst bis spätestens zum 1. Januar an den Direktor der Landw. Lehranstalt zu richten.

Ans Diez und Umgegend.

Die Weihnachtsferien in den hiesigen Schulen haben am Samstag begonnen. Der Unterricht beginnt am 4. Januar 1921.

d. **Nachtrag** zum Schaufensterwettbewerb. Bei Berücksichtigung der Preissträger war eine Branche, nämlich die der Schneiderbedarfsmittel u. s. w., von uns vergessen worden. Es erhielt in dieser Klasse Herr Josef Schneelöcher einen ersten Preis.

d Turn- und Festklub. Auf die heute abend 8.30 Uhr bei Gastwirt Herrn Wein, Wägelstraße stattfindende Monatsversammlung des Turn- und Festklubs wird nachst. hingewiesen. Bei der Wichtigkeit der zur Beiprechung stehenden Punkte ist vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Gingefandt.

Vom Einrich wird uns geschrieben: Die Auto-
verbindung Diez-Kagenelnbogen ist herge-
stellt. Die Bevölkerung des Einrich begrüßt es mit Freu-
den, endlich eine direkte Verbindung mit der Kreisstadt zu
haben. Demgegenüber ist es zu bedauern, daß an dem
Unternehmen bereits die Mühsal thätig ist. (Vergl. den
Artikel in Nr. 286 d. Bl.) Es möge dahingestellt bleiben,
ob die Interessen von Kagenelnbogen und umgegend in an-
derer Richtung liegen und welches Gesicht ein eventl. Ab-
stimmungsergebnis haben würde. Die aufgestellte Behaup-
tung dürfte wohl nur als die Stimmen der Kagenelnbogener
Geschäftsleute anzusehen sein, die vielleicht befürchten, durch
die hergestellte Verbindung geschädigt zu werden. Von dieser
Seite betrachtet, könnte man schließlich familiäre Verhehr-
mittel als nachtheilig bezeichnen. Doch hier ist diese klein-
liche Klugheit gar nicht am Plage. Die Fahrt von
Kagenelnbogen bis Diez und zurück beläuft sich auf 15
Mark. Auch heute ist das immer noch Geld, und es müßte
sich schon um Entkäufe großen Stills handeln, wenn das
Hohgeld herauspringen sollte. Das sich berechnen zu
können, möchte man doch jedem Einrichsbewohner zuschä-
den. Daß eine Verbindung Laurenburg-Kagenelnbogen für letz-
teres zweifelndes sein würde, ist schwer zu verstehen.
Was dazu die in Betracht kommenden Dörfer angeht, so
wird außer Klingelbach auch nicht eines von der Straße
unmittelbar berührt, und selbst von Kirdorf wäre bis zur
Erreichung dieser Straße ein gutes Stück des näheren Weges
nach Laurenburg zurückgelegt. Dazu kommt, daß Lauren-
burg im Gegensatz zu Diez jenseits des Messegel bildet. Be-
nutzung der Bahn, Vorzüge auf der Station müssen
somit eingerechnet werden. Schwer zu verstehen ist ferner,
wie der Post- und Güterverkehr nicht auch von Diez aus
vermittelt und nicht auch diese Verbindung bis Schwal-
bach oder noch besser bis zum Rhein ausgebaut werden
kann, ist doch die Kleinbahn seit Jahren ein Kind, das nicht
leben und sterben kann. In beiden Fällen könnte gleich-
falls Kagenelnbogen als Zentrale in Betracht kommen. Es
würde zu weit führen, auf alle Vorteile der errichteten
Verbindung hinzuweisen. Es seien hier nur die Herren
Bürgermeister erwähnt, die fast wöchentlich zum Kreisstadt
gerufen werden. Gibt es für die Herren von Kagenelnbogen,
Klingelbach, Ergeshausen, Ebertshausen, Schönborn, Allen-
dorf, Fischbach, Metter, Berndroth eine bessere Verbindung?
Es sei auch an die ungefähr 40 Bergleute von Schönborn
erinnert, die täglich einen Weg von rund 18 Km. zurück-
legen müssen.

Wären diese kurzen Ausführungen dazu beizutragen, dem Unternehmen weiteres Interesse zu verschaffen, alle Theiligten zur kräftigen Unterstüßung aufzurütteln, denen aber, die das Werk ins Leben riefen, herzlichst zu danken.

Umtausch der Brotkarten
Der Umtausch der Brotkarten erfolgt von Dienstag, den 21. Mittwoch, den 22. und Donnerstag, den 23. Dezember in der bekannten Reihenfolge.
Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß wegen der Weihnachtstages der Umtausch bereits einen Tag früher beginnt.
Bad Ems, den 18. Dezember 1920.
Verbraucher-Mittelamt.

Bekanntmachung.

Montag, den 20. Dezember, nachmittags 4 Uhr (Ortszeit) wird auf dem Güterbahnhof ein Bogen rote Mähren, 3540 Kilogramm meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkauft.

Güterabfertigung, Ems.



Turn-Verein

Bad Ems

Am 2. Weihnachtstage von 4 Uhr nachmittags ab:

Ball u. Christbaumverlosung

im Vereinslokal Flöck, Marktstraße.
Die Herren Ehrenmitglieder und Inaktiven mit ihren Familien werden zu dieser Feier ergebenst eingeladen.

Etwaige Gegenstände für die Verlosung wolle man gütigst im Vereinslokal abgeben. Auf Mitteilung an den Vorstand werden sie auch bereitwilligst abgeholt.

Eintrittspreise für Nichtmitglieder:
Einzelpersonen 6 M., Familienangehörige 3 M.
Der Vorstand.

Bürstenwaren, Fensterleder:
Aufnehmer, Holzwaren:
Leiterwagen, Rodelschlitten
empfiehlt
K. Szielelt Bad Ems.

Frau Heinr. Kuhn Ww., Bad Ems,
Römerstr. 92

empfiehlt: Frisier- u. Staubkämme, weiße Stielkämme, Kopf-, Kleider-, Zahn- u. Nagelbürsten, Hand- u. Spiegel, Seilendosen (auch in weiß), Seiten- u. Aufsteckkämme, Haarspangen u. Nadeln, und bittet um geneigten Zuspruch.

Färberei u. chemische Waschanstalt
von
Ernst Gall, Coblenz,
Münzstr. 18, Fernruf 266

empfiehlt sich in allen in ihr Fach einschlagenden Arbeiten bei bester Ausführung u. den billigsten Tagespreisen.
Trauersachen können in 24 Stunden geliefert werden.

Annahmestelle für Bad Ems:
Frau Herborn, Lindenstr. 2

Prima Margarine

Postkollis zu 9/1 Pfd. gesalzen Mk. 14.—
per Pfd., ungesalzen Mk. 14.50 per Pfd.
franko Haus.

Prima Loydkäse (Limburger Art) 20 Stück zu 200 Gramm per Kiste Mk. 94.—
franko

Merkur-Handelsgesellschaft m. b. H.
Maier, Leibnizstr. 8, Telefon Nr. 2058

Dienstag, den 21. Dezember, 1920, abends 8.15 Uhr findet im Saale des Hotels „Victoria“ eine

Mitglieder-Versammlung
des Beamten-Ortsvereins Diez-Freien Diez statt.

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung wird um recht zahlreiches Erscheinen dringend gebeten.

Der Vorstand.

Neujahrswunsch-Ablösung 1921.

Eine Liste zur Beteiligung an der Neujahrswunsch-Ablösung liegt im Rathhaus, Zimmer 5, zur Einzeichnung vom 19. d. Mts. ab offen. Der Erlös aus freiwilligen Gaben wird hauptsächlich zweckmäßig verwendet.

Eintrittspreis: Mittwoch, den 23. Dezember, mittags 12 Uhr.

Zur Beteiligung wird ergebenst eingeladen.

Diez, den 15. Dezember 1920.
Der Bürgermeister.
J. A. Diet.

Wochenabreisskalender

mit Schieber
per Stück Mark 5.— zu haben in der
Druckerei H. Chr. Sommer, Ems-Diez.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Bübehens
zeigen hoch erfreut an
Dr. med. Curt Neumann u. Frau Elly
geb. Rinner.
Bankel a. L., im Dezember 1920.

Weihnachten u. Neujahr

empfehle ich mein reichhaltiges
jeder Geschmacksrichtung ent-
sprechendes Lager in

Weiss- u. Rotweinen

sowie
Cognac, Malaga u. Portwein

Durch rechtzeitige grössere Einkäufe bin ich in der Lage, bedeutend unter den heutigen Tagespreisen zu liefern.

Fritz Prätorius, Diez
Weingrosshandlung: Hof v. Holland

:: Farbe zu Hause ::

nur mit
Heitmanns' Farben

Erhältlich in Drogerien und Apotheken und einschlägigen Geschäften. Vertretung und Lager bei: **Bermann & Co., Coblenz.** Telefon 1519.

Zum Weihnachts- und Neujahrsfest aus jetzt zur Einfuhr freigegebenen Partien empfehle täglich nach Bedarf

frischgebrannten

Kaffee

in eigener Rösterei hergestellt

Adolf Stahlschmidt, Diez, Telefonanschluss 283

NB. Für Wiederverkäufer günstige Einkaufsgelegenheit

Konsum-Verein für Wiesbaden und Umgegend

e. G. m. b. H.

Heute eingetroffen

ff. Schellfische

Ferner bitten wir unsere Mitglieder, ihre Rückvergütung für das abgelaufene Geschäftsjahr bis spätestens Donnerstag, 23. Dezbr. im Laden Coblenzstraße, Ems abholen zu wollen.

Der Vorstand.

2 Pianos

fast neu, Friedensware, preiswert zu verkaufen, Pianos von Zimmermann, Coblenz, Schlegelstr. 30.

Gebr. Piano

gegen Kassa zu kaufen gesucht. Off. m. Preisangabe an die Geschäftsstelle. 14c9

An- u. Verkauf

gebr. Möbel, sowie ganzer Einrichtung. Röhl sen., Bad Ems, Lahenstr. 21.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen heute Nacht 1 1/2 Uhr meinen lieben Gatten, unsern herzlichsten Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Adam Ferdinand

Veteran von 1866 u. 1870/71

wohlvorbereitet mit den Heilmitteln der kath. Kirche im 78. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen

Die trauernd Hinterbliebenen:

Bad Ems, Coblenz, Köln, Frankfurt, Wiesbaden, 18. Dez. 1920

Die Beerdigung findet Dienstag, den 21. Dezember, nachmittags 3 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Das Traueramt ist Mittwoch, den 22. Dezember, vorm. 7 1/4 Uhr in der Pfarlkirche.

Nachruf.

In der Nacht vom Freitag auf Samstag verschied nach längerem Leiden infolge seines hohen Alters

Herr

Adam Ferdinand

Der Verstorbene hat über 40 Jahre in den Diensten unseres Vereins gestanden und sich durch treue Pflichterfüllung und Redlichkeit ausgezeichnet.

Dankbar werden wir sein Andenken in Ehren halten.

Allgem. Konsum-Verein für Ems und Umgegend e. G. m. b. H. (vorm. Konsumverein Ems) hütte.)

Der Aufsichtsrat. Der Vorstand.

Militär- u. Kriegerverein „Hermannia“ Ems.

Beifalls Teilnahme an der Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden

Adam Ferdinand

versammeln sich die Mitglieder des Vereins am Dienstag, den 21. d. Mts. 2.30 Uhr nachmittags im Vereinslokal J. C. Fied.

Beifällige Beteiligung wird erwartet.

Der Vorstand.

Statt Karten.

Nikolaus Roth

Hanny Roth

geb. Schmidt

Vermählte

Camphausen Bad Ems

18. Dezember 1920.

Altpapier

Setzungen, Schreibzettel, Korrespondenz, Blätter, Späne etc. kauft zu M. 70.— der 100 Kilo unter Garantie des Gl. Komplexes. Frachtspeisen zu meinen festen Preisen kann nachgenommen werden. Verpackungsmaterial sende franco zu.

E. Rah. Nürnberg, Kochstr. 4.

Für das Weihnachtsfest

empfehle noch ff. Schokoladen-Cremringe, Marzipan-Konfekt, gefüllte Bonbonieren, große Auswahl in Schokolade und ff. gebranntem Kaffee.

Frau Mertens, Konfitüren

Bad Ems, Römerstr. 27 neben der Post.

Weihnachtsgeschenk!

Verkaufe meine deutsche Schäferhündin „Rosa“ von der Jakobsh. Dieselbe ist eingetragene, 6 1/2 Monate alt, 50 Zentimeter hoch, sucht verlorenes, springt jetzt schon ein Meter hoch durch den Reif, ist kinder- und gefühlsfroh, geht an Leine und frei bei Fuß, verprügelt ein durchaus guter Polizeihund zu werden; verkaufe nur wegen Platzmangel in sehr gute Hände, feiner Preis 1500 Mark. Sehr nachgefragt. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. (1498)

Prima
Schellfische,
Rotzungen,
Kabeljau
im Aufbruch
beute eintrifft
H. Umsonst, Ems
Telefon 2
Bestellungen
auf junge Sa
Guten zu den
me den noch
nommen
P. Biet, Ems
Wer
gibt seine
einen
Ruh
Frauen in d
Drei in unse
Bergleithaus
für Nachmitt
Offerte mit
kleine Par
sowie Kasse an
Hof
Lehrmädchen
für Buch u. Red
gegen monatl. Verg
für gel. d. B
Modhaus u. d
Pro: emdenh
Lehrn.
Stundenmädchen
für halbe Tage
Lohn
Schloß J
1. M.
Für sofort
Mädchen
für alle Ar
Kohn und gut
gesucht.
Hotel Stad
buden, Ems
Zum befolgt
o den d
Mädchen
gel. d. d. d
in tags ab
ga je Tage
Bodw. f. d. d
Ems
Zu verkaufen
Puppenportr
neu, Laterna
Kino, sowie
einige Filme
bil e, billig
d. d. d. d
Schul
Sohn an
sonen ohne
23. 23 an d
stelle.
Ein gut er
Winterm
für Mädchen
Jahren zu
Werten d
neben d. d
Hahn
entlaufen
abzugeben.
d. d. d. d
d. d. d. d
2 Harmonien
mit 8 u. 14
billig abzugeben
Kasse und
d. d. d. d
bau. d. d. d
Coblenz, d. d
Steuern
wir doch
Ende des
jahres zu
find
nur noch
bis dahin
untere P
stellung f
n. d. d. d
so t. d. d
es ist
Wandg
wenn die
Nummer
eintreff
aber
die d. d. d
erfolgt. so
Ihre d. d
notwendig
brauchen
trifft d. d
stellt